



Aktuelles Thema: Arbeitsmarkt in den neuen Ländern

Datenlage

| Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer: | Inflationsrate neue Bundesländer* 3) | Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt) | Wachstumsrate des realen BIP* (ohne Gesamt-Berlin) 4) | Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland) | Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland) |
|---|--------------------------------------|--|---|---|--|
| 2004 | 1,7 % | 18,4 % | 1,7 % | +102,4 | 3,7 % |
| 2005 | 2,1 % | 18,7 % | 0,4 % | +112,6 | 3,1 % |
| 2006 | 1,9 % | 17,2 % | 3,5 % | +144,7 | 3,8 % |
| 2007 | 2,2 % | 15,1 % | 2,3 % | +180,9 | 4,3 % |
| 2008 | 2,6 % | 13,1 % | 0,3 % | +153,6 | 4,2 % |
| 2009 | 0,3 % | 13,0 % | -4,0 % | +140,6 | 3,2 % |
| 2010 | 1,1 % | 11,9 % | 1,9 % | +150,7 | 2,5 % |
| 2011 | 2,3 % | 11,2 % | 2,5 % | +147,2 | 2,5 % |
| 2012 | 2,0 % | 10,6 % | | +173,5 | 1,4 % |
| 4. Quartal 2011 | 2,5 % | 10,3 % | | +46,9 | 1,9 % |
| 1. Quartal 2012 | 2,3 % | 11,8 % | 1. Hj. 2012 | +41,1 | 1,7 % |
| 2. Quartal 2012 | 1,9 % | 10,7 % | 0,4% | +37,6 | 1,4 % |
| 3. Quartal 2012 | 1,9 % | 10,2 % | | +41,5 | 1,2 % |
| 4. Quartal 2012 | 1,9 % | 10,0 % | | +53,3 | 1,2 % |
| Oktober 2012 | 1,9 % | 9,8 % | | +15,0 | 1,3 % |
| November 2012 | 1,8 % | 9,8 % | | +16,0 | 1,1 % |
| Dezember 2012 | 1,9 % | 10,3 % | | +22,3 | 1,1 % |
| Januar 2013 | 1,7 % ⁵ | 11,5 % | | | 1,3 % |

Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Ämter der Länder und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Im Rahmen der Revision der Zahlungsbilanzdaten von 2008 und 2011 wurden methodische Änderungen vorgenommen, Deutsche Bundesbank 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ 2011 ab 2009 WZ 2008. 5) vorläufiger Wert für Gesamtdeutschland.

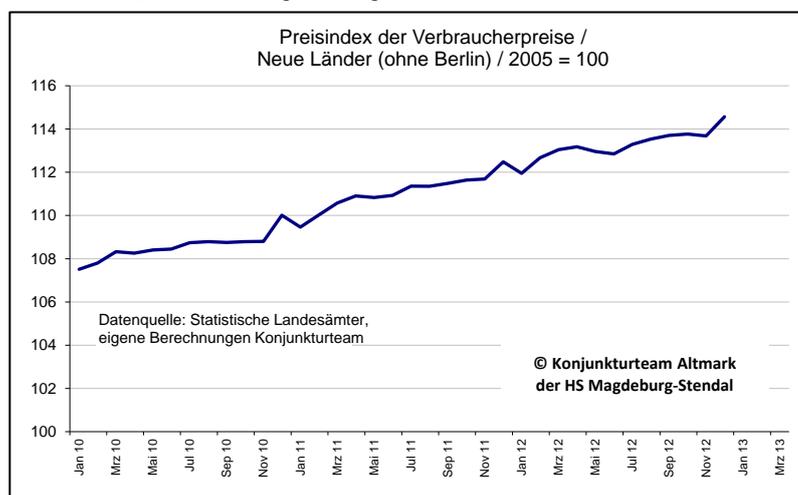
Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 4. Quartal 2012

Im dritten Quartal in Folge beträgt die Inflationsrate in Ostdeutschland 1,9 %. Blickt man auf das ganze Jahr 2012 zurück, so waren es natürlich die Preise der Energieprodukte, die die Entwicklung geprägt haben (Pressemitteilung Nr. 018 des Statistischen Bundesamts, 15.01. 2013). Während die Preise für Waren 2012 um 2,9 % stiegen, dämpften die Preise der Dienstleistungen (+1,1 %) den Preisanstieg insgesamt (ebenda). Gegen-

Inflationsrate wieder unter 2 %!!!!

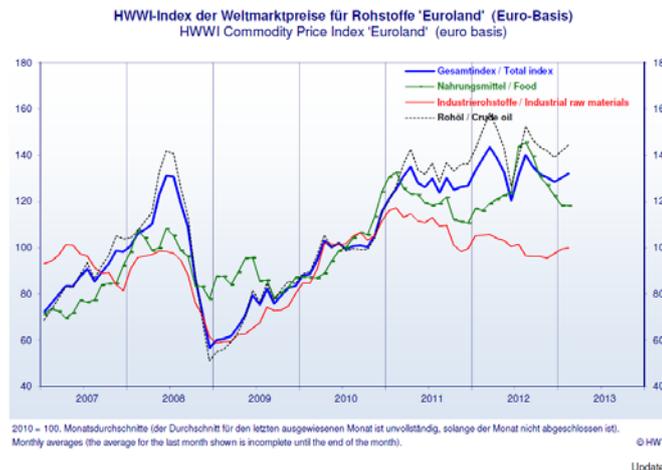


Inflationsrate weiterhin unter 2%

über dem Dezember 2011 stiegen im letzten Dezember besonders die Nahrungsmittelpreise um 4,4 %, gegenüber dem November 2012 sogar um ein ganzes Prozent. Dieser zum Teil saisonale Effekt wird auch in der vorherigen Grafik deutlich.

Prognose 1. Quartal 2013

Im Januar werden die Preise in Deutschland vermutlich um 1,7 % über dem Vorjahresniveau liegen (Pressemitteilung Nr. 040 des Statistischen Bundesamts, 31.01.2013). Für einen Anstieg über 2 % sehen wir für das erste Quartal und darüber hinaus keine Anzeichen. Die Importpreise lagen im



Dezember um 0,3 % über dem Vorjahresmonat (Pressemitteilung Nr. 034 des Statistischen Bundesamts, 29.01.2013) und die Erzeugerpreise lagen 1,5 % über dem Vorjahresmonat (Pressemitteilung Nr. 026 des Statistischen Bundesamts, 21.01.2013). Während die Großhandelspreise mit einem Anstieg von 3,2 % (Pressemitteilung Nr. 014 des Statistischen Bundesamts, 14.01.2013) noch auf einem beachtlichen Niveau lagen, stiegen diese im

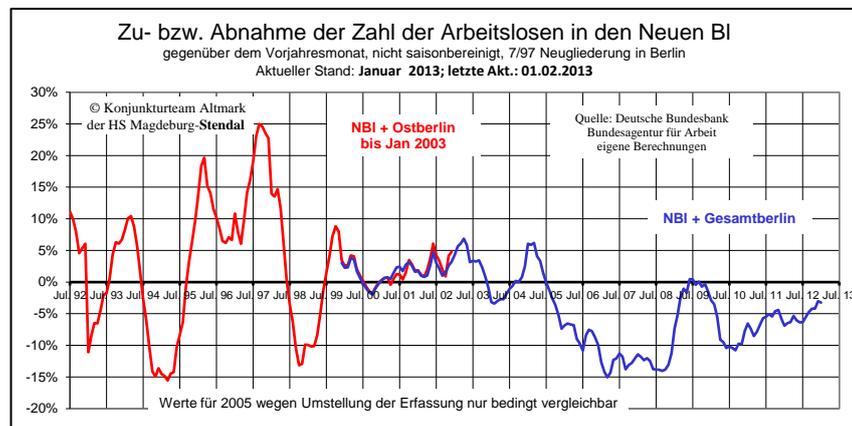
Januar nur noch um 2,3 % (Pressemitteilung Nr. 054 des Statistischen Bundesamts, 13.02.2013). Der HWWI-Index signalisiert ebenfalls keine dramatischen Anstiege.

Arbeitslosenquote:

Lageanalyse 4. Quartal 2012

Im November 2012 betrug die Zahl der Arbeitslosen in Ostdeutschland 825.890, die Arbeitslosenquote aller erwerbsfähigen Personen lag bei saisonbereinigt 10,6 %. Im Dezember kann man

Noch sinkende Zahl von Arbeitslosen



einen leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 865.966 beobachten. Der saisonbereinigte Wert betrug wiederum 10,6 %. Die Kurzarbeiterzahl war im Juli 2012 bei 9.061 (jüngere Daten liegen nicht vor). Im Vergleich zum

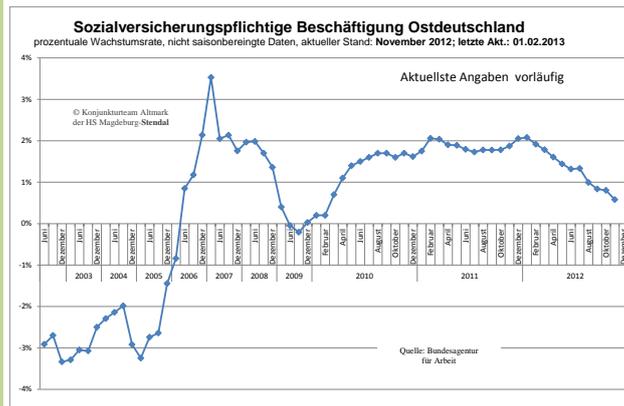
Juli des Vorjahres mit 18.589 bemerkt man einen starken Rückgang von 48,7 %. Im Vergleich zum Juni 2012 (13.819) ergibt sich ein Rückgang um 4.758. Nach vorläufiger Schätzung der Bundesagentur für Arbeit wurde im November 2012 an 70.000 Arbeitnehmer konjunkturelles Kurzarbeitergeld gezahlt. Im Vergleich zum Vormonat stieg die Zahl um 5.000 an, dennoch waren 6.000 weniger, als im Vorjahr zu verzeichnen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lag im November 2012 (nach aktuellsten Daten) in Ostdeutschland bei 5.522.700, was im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 31.908 oder 0,6 % entspricht. In Sachsen-Anhalt ist ein Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von 1,2% zu beobachten.

Überwiegend saisonaler Anstieg

Prognose 1. Quartal 2013

Die Arbeitslosigkeit war aufgrund der sogenannten „grünen Berufe“ erwartungsgemäß saisonal gestiegen. Der Januar dieses Jahres verzeichnete eine Arbeitslosigkeit von 966.611. Der saisonbereinigte Wert der Arbeitslosenquote senkte sich leicht auf 10,4 %. Bemerkenswert ist aber die

Noch leichte Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung



Tatsache, dass in Ostdeutschland die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahr saisonbereinigt gesunken ist. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung kann ein leichtes Plus aufweisen. Trotz dessen, dass sich die deutsche Wirtschaft im Gravitationsfeld der europäischen Rezession befindet, erweist sie sich als äußerst robust. Obwohl das reale Bruttoinlandsprodukt, nach schleppendem Anstieg in den letzten Quartalen, im letzten Quartal 2012 zwar saisonbereinigt

gesunken ist, zeigte der Arbeitsmarkt noch nicht die entsprechenden Signale.

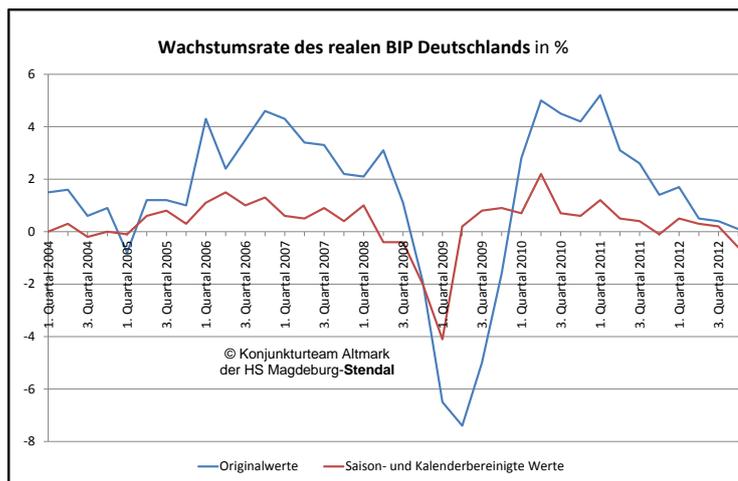
Wachstum:

Lageanalyse 4. Quartal 2012

Leider liegen die, vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, berechneten Ergebnisse zum Wachstum des BIP 2012 für die einzelnen Bundesländer und somit auch für die neuen Länder insgesamt noch nicht vor. Insofern können wir nur auf gesamtdeutsche Zahlen zurückgreifen. Diese fallen für das vierte Quartal schlechter aus.

Schwaches viertes Quartal

Vorboten einer Rezession



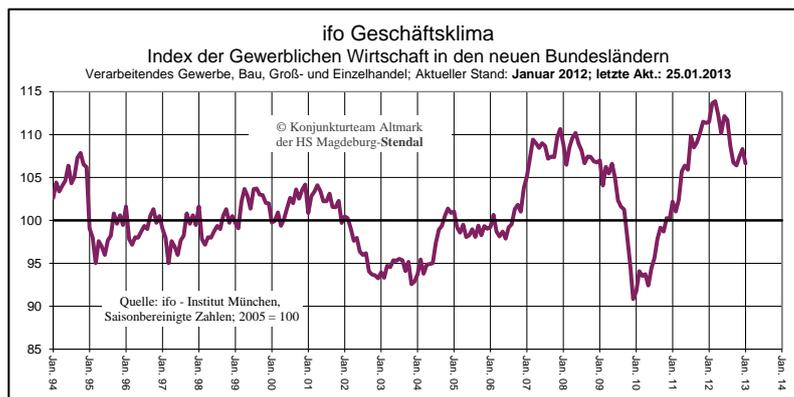
Das reale BIP lag zwar gegenüber dem Vorjahresquartal noch um 0,1% höher, ist aber gegenüber dem Vorquartal um 0,6% gesunken. Natürlich ist dies auch der schwachen Auslandsnachfrage geschuldet. Auch wenn die deutschen Ausfuhren 2012 einen neuen Rekordwert erreichten, darf nicht vergessen werden, dass die gesamtdeutschen Exporte im November um 0,1% und im Dezember um

6,9% unter dem Vorjahreswert lagen. Dass es nicht schlimmer kam, war zuletzt nur den Exporten in die Nicht-Eurozone zu verdanken (Pressemitteilung Nr. 050 des Statistischen Bundesamts, 08.02.2013), die nicht ganz so stark fielen. Trotz des geringeren Exportanteil, ist ihre Exportabhängigkeit, wegen der Zulieferungen in Exportindustrien, hoch.

Prognose 1. Quartal 2013

Zwar hat sich gegenüber unserem letzten Bericht das Geschäftsklima für die neuen Länder nicht weiter eingetrübt,

Eher Rückgang der Wirtschaftsleistung als Belebung der Wirtschaft



sondern eher stabilisiert, aber darüber hinaus gibt es kaum positive Signale. Eine spürbare Belebung der Auslandsnachfrage ist noch nicht bemerkbar. Der Index of Leading Indicators (USA) ist zum Jahresende zwar weiter-

hin gestiegen, liegt aber noch knapp unter dem langfristigen Mittel. Die Vertrauensindikatoren aus dem EU-Raum haben sich zuletzt leicht verbessert, liegen aber nach wie vor im negativen Bereich. Ebenso ist der Auftragseingang in der japanischen Industrie leicht gestiegen, liegt aber ebenfalls deutlich unter dem langfristigen Mittel. Insofern erwarten wir auch für die deutsche und insbesondere für die ostdeutsche Wirtschaft keine Belebung der wirtschaftlichen Aktivität.

Bauwirtschaft:

Lageanalyse 4. Quartal 2012

Nachdem nun auch die Daten für das dritte Quartal veröffentlicht wurden, stieg die Anzahl der Betriebe um 3,1% und die Zahl der Beschäftigten sank um 0,8% gegenüber dem Vorjahresquartal (ohne Berlin). Während die Umsätze in der Bauwirtschaft um 2,9% zurückgingen, nahmen die Entgelte leicht um 0,5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum (ohne Berlin) zu. Für das vierte Quartal deuten die bisherigen Daten (vgl. Tabelle) auf eine leichte Zunahme der Anzahl der Betriebe und einen Rückgang der Beschäftigtenzahl im Vergleich zum Vorjahresquartal. Die Umsätze scheinen weiterhin zu sinken. Hingegen weisen die Daten für die Entgelte im Oktober noch ein starkes Wachstum und im November dann einen leichten Rückgang auf. Aussagen über die Quartalsentwicklung sind deswegen schwierig.

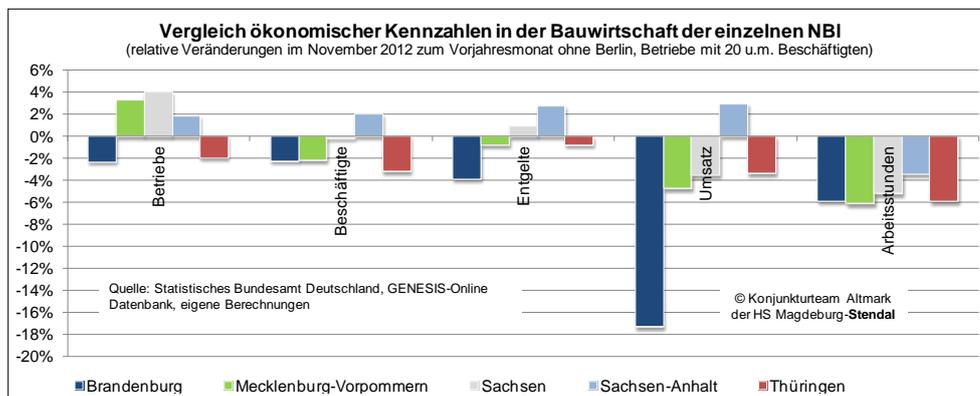
Anzahl der Betriebe steigt wohl auch im vierten Quartal - jedoch nur leicht

Sachsen-Anhalt zeigte im November positivste Entwicklung in der Bauwirtschaft

| | Betriebe | | Beschäftigte | | Entgelte | | Umsatz | |
|---------|----------|------|--------------|-------|----------|-------|--------|-------|
| | a) | b) | a) | b) | a) | b) | a) | b) |
| Okt. 12 | 0,8% | 0,7% | -0,6% | -1,1% | 7,0% | 6,8% | -2,0% | -0,8% |
| Nov. 12 | 1,3% | 1,2% | -0,4% | -0,9% | -1,2% | -0,1% | -5,4% | -5,5% |

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 11.02.2013; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Der Ländervergleich zeigt einen starken Rückgang der Arbeitsstunden in allen neuen Bundesländern im November 2012. Brandenburg bildet dieses Mal das Schlusslicht, aufgrund der deutlich negativen Entwicklungen aller betrachteter Kennzahlen. Es sticht insbesondere der Einbruch mit 17,3% zum Vorjahresmonat bei den Umsätzen heraus. Sachsen-Anhalt scheint in der Gesamtbetrachtung die positivste Entwicklung in der Bauwirtschaft im Ländervergleich erfahren zu haben (vgl. Grafik).



Weiterhin trübe Geschäftslage in der Bauwirtschaft

Die Geschäftslage in der Bauwirtschaft wird mit 167 Indexpunkten im vierten Quartal von den befragten Unternehmen nahezu genauso eingeschätzt wie zuvor im dritten Quartal mit 166 Indexpunkten. Damit wird die Geschäftslage in der zweiten Jahreshälfte deutlich schlechter gesehen als in der Ersten. Die Gründe liegen einerseits in einer rückläufigen Nachfrage im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau, andererseits normalisierte sich die sehr hohe Nachfrage im Wohnungsneubau und -ausbau (IWH-Baumfrage Januar 2013).

Starker Oktoberwert bei den Auftragseingängen lässt positiven Quartalswert erwarten

Prognose 1. Quartal 2013

Die Auftragseingänge in den neuen Bundesländern stiegen insgesamt im dritten Quartal nur noch leicht um 0,8% gegenüber dem Vorjahresquartal, einschließlich Berlin. Ohne Berlin sieht die Entwicklung mit +3,0% deutlich besser aus. Im vierten Quartal explodierten die Auftrags-eingänge im Oktober noch um 42,8% (+21,3% ohne Berlin) und gingen sogar im November deutlich zurück mit 5,7% (-3,5% ohne Berlin) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat. Für

Stark positive Nachfrage-schocks in Berlin und Sachsen-Anhalt im Oktober

Dezember liegt der Wert bisher noch nicht vor.

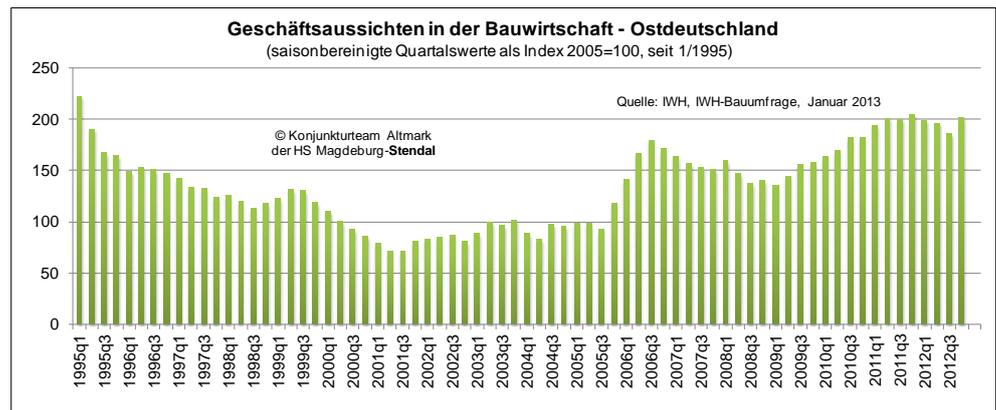
Auf Länderebene zeigen die neuen Bundesländer sehr unterschiedliche Entwicklungen bei den Auftragseingängen von September bis November 2012. Auffällig sind die Oktoberwerte für Berlin mit +171,1% und für Sachsen-Anhalt mit +52,9%. So kann von einem positiven Schock von 773% bei den Auftragseingängen für Hochbauten für Körperschaften des öffentlichen Rechts in Berlin gesprochen werden. Zudem vergab der gewerbliche und industrielle Tiefbau um 359% mehr Aufträge gegenüber Oktober 2012. Die gleichen Sparten haben mit +215% bzw. +151% Wachstum auch einen wesentlichen Anteil an dem hohen Oktoberwert in Sachsen-Anhalt.

| | Berlin | Brandenburg | Mecklenburg-Vorpommern | Sachsen | Sachsen-Anhalt | Thüringen |
|---------|--------|-------------|------------------------|---------|----------------|-----------|
| Sep. 12 | -14,2% | 11,6% | -11,1% | -19,2% | -11,5% | -14,7% |
| Okt. 12 | 171,1% | 2,6% | 11,5% | 26,3% | 52,9% | 1,0% |
| Nov. 12 | -16,7% | 8,3% | 3,9% | -17,8% | 5,4% | 1,3% |

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 11.02.2013.

Positivere Geschäftsaussichten zum Jahresende 2012

Laut IWH-Baumfrage schätzten die beteiligten Unternehmen die Geschäftsaussichten mit 202 Indexpunkten im vierten Quartal wieder deutlich positiver ein. Damit zeigt sich eine gegenläufige Entwicklung im Vergleich zum Gesamtjahr 2012. Trotzdem spricht das IWH von verhalten optimistischen Aussichten, da stark abweichende Entwicklungen zwischen den Sparten in der Bauwirtschaft für 2013 zu erwarten sind (IWH-Baumfrage Januar 2013 - Langfassung, vgl. Tabelle).

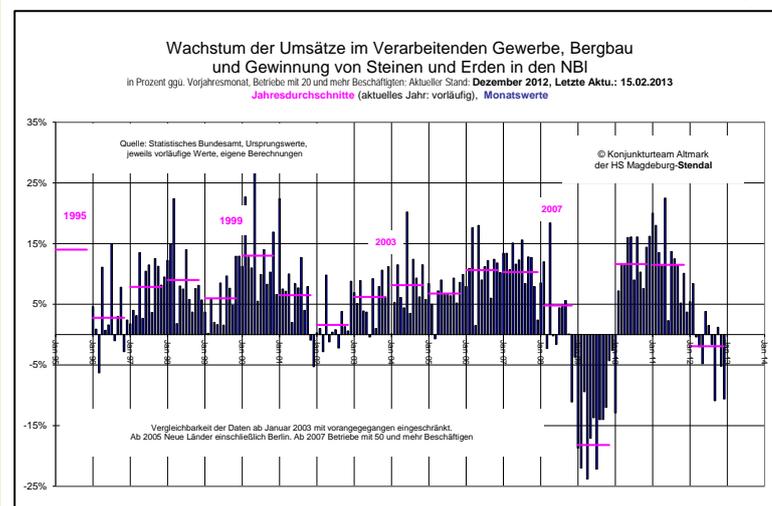


Verarbeitendes Gewerbe:

Lageanalyse 4. Quartal 2012

Die Zahlen für das Verarbeitende Gewerbe sind nicht leicht zu interpretieren. Der Umsatz ist im vierten Quartal um fast 5 % gegenüber dem Vorjahresquartal gefallen, der Auslandsumsatz hingegen nur um etwa 2 %. Die Exportquote erhöhte sich auch deswegen leicht auf 35,6 % in 2013. Die Zahl der Beschäftigten lag noch um 1,4 % über dem vierten Quartal 2011 - allerdings mit abnehmender Tendenz (Dez. nur noch 1,1 %). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden

Weiterhin deutliche Bremspuren



Auftragseingänge leicht erhöht

Stimmung verbessert sich langsam

2012 leichter Anstieg der Reallöhne

Verdienstunterschiede zwischen Ost- und West

befanden sich leicht (-0,2 %) unter dem Vorjahresquartal. Letzte Zahl deutet an, dass die Unternehmen sich zumindest im ersten Quartal mit Einstellungen zurückhalten werden.

Prognose 1. Quartal 2013

Im Verarbeitenden Gewerbe zeichnet sich ab, dass mit dem Jahreswechsel der Tiefpunkt durchschritten ist bzw. der Rückgang gestoppt sein könnte. Einerseits signalisiert der Auftragseingang im VG Deutschlands, dass der Rückgang beendet sein könnte. Andererseits zeigen die Daten aus den Befragungen der Unternehmen Ähnliches an. In der nachfolgenden Grafik veranschaulichen die Daten des ifo-Instituts, dass die Erwartungen zwar immer noch leicht negativ sind, aber sich doch verbessert haben. Auch die Lageeinschätzung hellte sich auf. Ähnlich die Ergebnisse des IWH: „Für das Jahr 2013 gehen die Unternehmen von einer etwas dynamischeren Umsatzentwicklung aus. 52 % erwarten Zuwächse, 24 % rechnen mit gleich hohen Umsätzen, und ebenfalls 24 % befürchten einen Umsatzrückgang. Etwas positiver als im Durchschnitt sind die Annahmen der Konsumgüterproduzenten. Hier erwarten 58 % der Unternehmen mehr Umsatz als im Jahr 2012 und nur 18 % einen Rückgang [...]. Die



Beschäftigungspläne der Unternehmen sind per saldo im Plus. 27 % der Befragten wollen im Jahr 2013 Personal einstellen und 60 % ihren Personalbestand halten.“ (IWH Pressemitteilung 3/2012, 05.02.2013). Zu einer vergleichbaren Beurteilung gelangen die Tochterunternehmen multinationaler Unternehmen in Ostdeutschland (IWH Pressemitteilung 4/2012, 06.02.2013).

Löhne:

Lageanalyse 4. Quartal 2012

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Reallöhne im Jahr 2012 um 0,6 % gestiegen. Es ist der dritte Anstieg in Folge (2011: + 1,0 %; 2010: + 1,5 %). Der Anstieg der Nominallohne hat sich in 2012 von Quartal zu Quartal verstärkt (Pressemitteilung Nr. 047 vom 07.02.2013, Statistisches Bundesamt). Als Grund für diese Entwicklung werden die Tarifsteigerungen genannt. Durch die geringere Tarifbindung in den neuen Ländern ist zu vermuten, dass hauptsächlich Arbeitnehmer in den alten Bundesländern von dieser Entwicklung partizipierten. Bei Betrachtung der Bruttomonatsverdienste eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers inklusive Sonderzahlungen im dritten Quartal 2012 im Vergleich zum Vorjahresquartal in den alten und neuen Bundesländern lässt sich Folgendes feststellen: In den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes, Verkehr und Lagerei, Versicherungsdienstleistungen, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlich und technischen Dienstleistungen, Erziehung und Unterricht, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen liegt die prozentuale Veränderung über der Steigerung in den alten Bundesländern. Dabei beträgt der Verdienstunterschied z. B. im Verarbeitenden Gewerbe 34,2 %. Der geringste Verdienstunterschied mit 3,1 % ist bei den Beschäftigten im Öffentlichen Dienst. Für die Beschäftigten in den meisten Wirtschaftszweigen der NBL bedeuten die Steigerungsraten von unter 2 % eher Reallohnverluste (Quelle: Statistisches Bundesamt, Arbeitnehmerverdienste - Fachserie 16 Reihe 2.1 - 3. Vierteljahr 2012).

Prognose 1. Quartal 2013

Die Reallöhne werden in den meisten Wirtschaftszweigen wahrscheinlich weiter stagnieren und wenig wachsen. Im Verarbeitenden Gewerbe gab es deutliche Lohnsprünge und dies könnte sich bei steigenden Exporten weiter fortsetzen. Dennoch wird es für die meisten Beschäftigten keinen Aufholprozess zu den Löhnen der alten Bundesländer geben. In diesem Zusammenhang

Unterschiedliche Tarifbindung

müssen auch die Reallohnsteigerungen hinterfragt werden und ob diese sich fast ausschließlich auf die alten Bundesländer beziehen. Diesen Zusammenhang werden wir zukünftig weiter beobachten und hinterfragen. Durch die höhere Tarifbindung in den alten Ländern ist anzunehmen, dass die Lohnspreizung zwischen den alten und den neuen Bundesländern weiter zunehmen wird. In den alten Ländern werden die Löhne deutlich steigen, während die Zuwächse in den neuen Ländern mehrheitlich unter der Steigerungsrate der alten Bundesländer liegen werden. Damit fehlen wichtige Argumente um Fachkräfte zu halten bzw. zu einer Rückkehr zu bewegen, was wiederum die Wirtschaft in den neuen Ländern schwächen kann und somit das Wachstum hemmt. Die Lohnunterschiede werden weiterhin auf Sicht der nächsten Monate und Jahre bestehen bleiben.

Zinsen:**Lageanalyse 4. Quartal 2012**

Vorletzten Donnerstag (07.02.2013) beschlossen die Geldpolitiker der Europäischen Zentralbank, den Leitzinssatz bei 0,75 % zu lassen. Ebenfalls unangetastet blieben die Spitzenrefinanzierungs- sowie die Einlagenfazilität mit 1,5 % bzw. 0 % (www.ecb.int, „Key ECB Interest Rate“). Diese Entscheidung war für die meisten Volkswirte nicht überraschend. Zwar steckt die Eurozone immer noch in einer Rezession, aber die Lage an den Finanzmärkten entspannt sich mittlerweile. Folglich ist es nun für die Krisenländer in der Eurozone leichter, sich an den Anleihemärkten zu refinanzieren (www.handelsblatt.com, 07.02.2013, „EZB lässt den Leitzins bei 0,75 Prozent“). Die Geldmenge M3 beschleunigte ihr Wachstum weiterhin auf nun 3,7% im November 2012 (gleichender Dreimonatsdurchschnitt), lag aber damit immer noch unter dem Referenzwert von 4%. Ein nahezu unverändertes Bild im vierten Quartal gegenüber dem Vorquartal zeigte sich bei den Umlaufrenditen für festverzinsliche Wertpapiere (vgl. Tabelle).

Leitzinssatz weiterhin bei 0,75%

| | Umlaufrendite insgesamt | Bankschuldverschreibungen | Industrieobligationen | Anleihen der öffentl. Hand |
|---------------|-------------------------|---------------------------|-----------------------|----------------------------|
| 3. Quartal 12 | 1,2 % | 1,3 % | 3,5 % | 1,1 % |
| 4. Quartal 12 | 1,2 % | 1,2 % | 3,6 % | 1,1 % |

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

Prognose 1. Quartal 2013

Die Meinungen der Experten über den Leitzinssatz für das Jahr 2013 gehen auseinander. So rechnen die Vertreter der einen Gruppe mittelfristig mit dem Anziehen der Zinsschraube durch die EZB, aufgrund der positiven Entwicklungen auf den Finanzmärkten für Staats- und Unternehmenskredite. Hingegen geht die andere Gruppe von einer weiteren Zinslockerung aus. Diese Experten sehen durchaus noch große Risiken in Verbindung mit der Schuldenkrise. Hinzu kommt noch die starke Aufwertung des Euros gegenüber des Yens und US-Dollars, infolge der lockeren japanischen und US-amerikanischen Geldpolitik. Kurzfristig scheint die Mehrheit der Experten jedoch keine Zinsänderungen zu erwarten (www.handelsblatt.com, 07.02.2013, „EZB lässt den Leitzins bei 0,75 Prozent“). Wir gehen ebenfalls von einem Leitzinssatz von 0,75% im ersten Quartal 2013 aus.

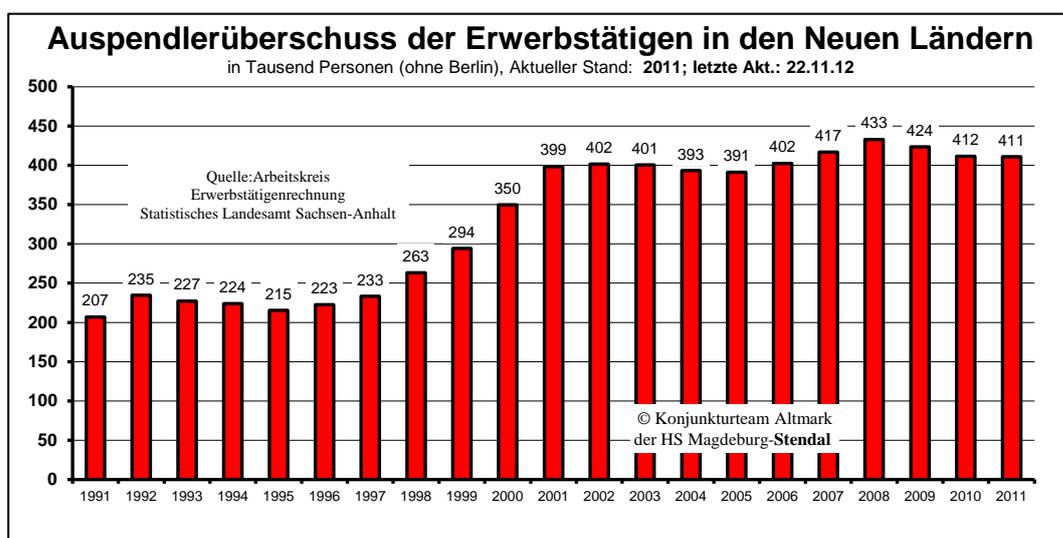
Unveränderter Leitzinssatz im ersten Quartal**In eigener Sache:**

Weitere aktuelle, meist tagesaktuelle Übersichten zu wichtigen Wirtschaftsdaten der neuen Länder bzw. zu Sachsen-Anhalt finden Sie unter:

www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm

Aktuelles Thema: Arbeitsmarkt in Ostdeutschland

In diesem „aktuellen“ Thema wollen wir kurz auf die Entwicklung des ostdeutschen Arbeitsmarktes seit der Wiedervereinigung zurückschauen: 1991 beträgt die Zahl der Erwerbstätigen am Wohnort neue Länder (immer ohne Berlin) noch etwa 6,98 Mio. Diese Zahl fällt innerhalb eines Jahres auf 6,19 Mio. Seitdem verändert sich diese Zahl – abgesehen von leichten Schwankungen – kaum und liegt 2011 bei 6,22 Mio. Ähnliches gilt für die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort neue Länder. Lag diese noch 1991 bei 6,78 Mio., so sank die Zahl im darauffolgenden Jahr auf 5,96 Mio. 2012 beträgt diese Zahl 5,81 Mio. Diese Daten könnten den Eindruck vermitteln, dass sich die Zahl der Arbeitsplätze in Ostdeutschland permanent reduziert haben könnte. Dies trifft nur bis zum Jahr 2005 zu, in dem der Tiefpunkt mit 5,62 Mio. erreicht wurde. Seitdem steigt die Zahl der „Arbeitsplätze“ – mit Ausnahme des Jahres 2009 - wieder an. Diese Daten machen aber – wie auch die folgende Grafik – deutlich, dass ein Teil der Erwerbstätigen (Saldo) ihrem Einkommenserwerb außerhalb der Landesgrenzen nachgeht:



Bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen am Wohnort stieg der Saldo der Pendler von 1991 mit knapp 3 % bis 2008 auf knapp 7 % an. Seit 2008 fiel dieser Prozentsatz leicht und betrug 2011 6,6 %. Dies ist insbesondere der sinkenden Zahl an Geburten in Ostdeutschland nach der Wende geschuldet. Zudem spielte auch noch die Abwanderung eine relevante Rolle. So betrug der Saldo aus Zu- und Fortzügen in Brandenburg zwischen 2003 und 2011 -498, Mecklenburg-Vorpommern -9.664, Sachsen -13.626, Sachsen-Anhalt -16.022 und in Thüringen -10.844.

Dadurch, dass gegenwärtig und zukünftig weniger junge Menschen als noch vor einigen Jahren auf den Arbeitsmarkt drängen und gleichzeitig stark besetzte Kohorten aus dem Erwerbsleben ausscheiden, dürften sich die Zahlen weiter ändern. Dies signalisieren auch die aktuellen Zahlen beim Wanderungsdefizit.

Quelle aller Daten: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (AK ETR)“

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – **Stendal**: Patzig, Wolfgang (Inflation L+P); Steffens, Hendriks (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Patzig, Wolfgang (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Marcel Schützenmeister M.Sc.

Im Internet: <http://www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm>

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de